

Heimat-Blatt

für Altrip



Herausgeber:

Heimat- und Geschichts-
verein Altrip

Jahrgang XIII.

März 2006

Nr. 42

75 Jahre Sportanglerverein



Gruppenbild aus der "Anfangszeit"

Sportangler gründeten vor 75 Jahren ihren Verein

In der Gaststätte "Zum Rheintal", und damit in einem typischen Altriper Fischlokal, gründeten auf Initiative von Karl Fabian zehn passionierte Petrijünger am 26. Februar 1931 den "Freien Sportanglerverein Altrip". Schon 1913 hatten sich die hiesigen Berufsfischer in der "Genossenschaft Pfälzischer Rheinfischer" zusammengeschlossen, und die sahen zumeist die Sportangler als unliebsame Konkurrenz, ebenso wie die Schwarzfischer. Die Zeiten waren 1931 wirtschaftlich schlecht, und vielleicht war dies auch der Grund dafür, dass sich die Sportangler vereinsmäßig organisierten. Schon 1932 fand im Altriper Waldpark das erste Fischerfest des Vereins statt, und viele Gewerbetreibende im Ort profitierten davon, denn die Sportangler betrieben lediglich den Fischverkauf in eigener Regie.

Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde der "Sozi-Verein" der Freien Sportangler aufgelöst und als Sportanglerverein im Reichsbund Deutscher Sportfischer neu gegründet. Schon 1934 konnte der Verein, allerdings auf der Gemarkung von Waldsee, den kleinen Marx'schen Weiher als Fischwasser anpachten. Zur Zeit der Vereinsgründung waren alle Altriper Altwasser und die "Rheinlose" fest an Berufsfischer vergeben. Damals gab es sogar noch "Ankerkuienfischer", die mit ihren Schokkern auf dem Rhein den Aalen nachstellten.

Als 1935 der Neuhofener Altrhein von der Gemeinde Altrip erworben wurde, wollten die Sportangler dort endlich auch Fuß fassen. Doch es sollte noch lange dauern. Zunächst machte ihnen der Krieg einen Strich durch die Rechnung. Um die Volksernährung zu gewährleisten, wurden die Berufsfischer angehalten selbst kleinste Lachen fischwirtschaftlich zu nutzen. Kurz nach Kriegsende stellte die französische Besatzungsmacht bei der Marine in Speyer nur noch Angelkarten aus, wenn der Antragsteller Mitglied eines Anglervereins war. Obwohl die Gewässer nahezu leer gefischt waren, gab dies dem Verein einen kräftigen Mitgliederschub. Bereits ab 1949 wurden, damals unter dem "Festmarschall" Karl Fabian, die Fischerfeste weiter durchgeführt.

Und seit 1952 gibt es die Tradition, dass hochbetagten Männern der Rheingemeinde am Fischerfest ein Karpfenessen kredenzt wird. Außerdem wurde für alle Zukunft die Festfolge auf das erste Juliwochenende festgelegt. Doch 1953 gab der Verein sein Vereinswasser in Waldsee auf, und der Verein kam in eine echte Krise. 1957 konnte selbst das Fischerfest nicht mehr durchgeführt werden. Und so kam es, dass seit 1958 die Gemeinde Altrip das Fest organisiert. 1963 kam endlich die Wende! Der Verein erhielt für die Dauer von 50 Jahren ein Gelände im Naherholungsgebiet "Im Karpfenzug" und dazu den Neuhofener Altrhein als Fischgewässer.

In die Ortschroniken von Altrip und Neuhofen fand der so genannte "Ochsenfeldkrieg" Eingang, der sich von 1964 bis 1966 über Streitigkeiten in Sachen Gemarkungsgrenze, Wege, Parkplätze und Fischbesatz hinzog. Nachdem die Kreisverwaltung wiederholt intervenierte, kehrte Ruhe an der Angelfront ein, und es entstand sogar eine Freundschaft unter den nachbarlichen Petrijüngern.

Seit der Eisrettungsaktion zusammen mit einer Bundeswehreinheit im Jahre 1963, als das Gewässer mit einem 50 Zentimeter dicken Eispanzer überzogen war und den Fischen der Sauerstoff ausging, sorgt der Verein jährlich für einen erklecklichen Fischbesatz. Nachdem der Verein regelrecht in Geld schwamm, konnte er sich ein schmuckes Vereinshaus, das rechtzeitig zur 50-Jahr-Feier im Jahre 1981 eingeweiht wurde, leisten.

Vorsitzender war damals Heinz Hook, der das Haus "Zum Zander" taufte und heuer bereits 70 Jahre dem Verein angehört. Seit 1989 verfügt der Verein auch über einen großen Bootsanlegesteg und seit über zehn Jahren über Funktionsräume in einem Anbau zum ursprünglichen Vereinsheim, das zu einer öffentlichen Gaststätte mit Freiterrasse umfunktioniert wurde. Quasi als zusätzliches Fischerfest führte der Verein Sommerfeste und Tage der offenen Tür auf seinem Gelände ein. Im Jubiläumsjahr wird der Verein von Klaus Mansky geführt, der dem Verein als "dienstältester Anglerboss" schon viele Jahre vorsteht.

c Wolfgang Schneider II/2006

Aller Anfang ist schwer...

und der Weg zum eigenen Fischwasser allemal

Sechs Sportangler riefen zur Gründungsversammlung auf. Am Ende der Versammlung hatten sich insgesamt zehn Angler für eine Mitgliedschaft eingetragen. Zum Jahresende 1931 zählte der Verein zwölf zahlende Mitglieder. Vorsitzender war Karl Fabian. Der Verein schloss sich nicht dem Pfälzischen Sportanglerbund mit Sitz in Ludwigshafen an wie etwa die Vereine in Rheingönheim, Mundenheim, Otterstatt etc., sondern dem Arbeiter-Angelsportverein, der die Mitgliederzeitschrift "Freie Angler" vertrieb. Anliegen der Altriper Angler war, dass sich möglichst alle Sportangler vereinsmäßig organisierten.

1932 wurde bereits das erste Fischfest im Waldpark der Gemeinde durchgeführt. Die Sportanglerfrauen boten frisch gebackene Rheinfische im eigenen Stand an. Alle übrigen Stände wurden an Altriper Gewerbetreibende vergeben. Ein Wettangeln fand im offenen Rhein statt. 1934 konnte der Verein das kleine Marx'sche Baggerloch auf Waldseer Gemarkung als Fischwasser anpachten. Auf die Durchführung des Fischerfestes musste der Verein allerdings aus personellen Gründen 1934 verzichten. Eine große Chance zur Pachtung des Neuhofener Altrheins ließ sich der Verein 1935 entgehen, als der Berufsfischer Mathias Schneider V. zum 9. April seinen mit dem Forstamt Speyer abgeschlossenen Vertrag kündigte. Zu jenem Zeitpunkt liefen bereits die Verhandlungen zwischen dem Forstaerar und der Gemeinde Altrip wegen eines Ankaufs.

Am 1. Juli 1935 ging der Neuhofener Altrhein nebst angrenzenden Wiesengrundstücken in einer Größenordnung von 420 Morgen für 40.000 Reichsmark an die Gemeinde Altrip. Das Fischwasser war nun an den Neuhofener Berufsfischer Jakob Leister III. verpachtet worden. Die Fläche des Pachtwassers betrug 73,884 Hektar. Die Gemeinde hatte das Gewässer auch deshalb erworben, um anschließend den Wasserspiegel abzusenken, dadurch einen Teil der Gemarkung zu entwässern und die Erträge in der Landwirtschaft zu erhöhen.

1936 wurde denn auch der Altrhein um 1,18 Meter abgesenkt. Ganze Fischgewässer lagen nun trocken, so etwa der "Krappen" und auch der Stiefelgraben. Ab 5. April 1940 verpachtete die Gemeinde den Neuhofener Altrhein nebst Zu- und Ablaufgräben bis zum 1935 errichteten Pumpwerk an den Altriper Berufsfischer Konrad Hartmann für die Dauer von 15 Jahren für jährlich 350 RM. Außerdem durfte der Pächter 15 Angelkarten ausstellen.

Am 1. April 1949 bestätigte die Gemeinde die nach dem Vertrag von 1940 vorgesehene Restlaufzeit von sechs Jahren bis zum 31. März 1955 und stellte die Pachtsumme von 350 RM auf 350 DM um. Pächter war weiterhin Fischermeister Konrad Hartmann III., wobei Adolf Groß bürgte. Trotzdem unterbreitete der Sportanglerverein am 17. Januar 1950 der Gemeinde unter dem Vorsitzenden Karl Fabian ein Angebot über 700 DM Pacht und 300 DM für Fischbesatz. Die Gemeinde musste natürlich ablehnen, da sie vertraglich gebunden war. Vor Ablauf der regulären Pachtzeit wurden folgende Angebote bei der Gemeinde eingereicht:

- Sportangler-Verein Altrip	500,00 DM
- Sportangler Neuhofen	500,00 DM
- Barbara Hartmann Altrip	410,00 DM
- Jakob Leister, Neuhofen	800,00 DM

In einer außerordentlichen Gemeinderatssitzung entschied sich der Gemeinderat für Barbara Hartmann, um den letzten Fischereibetrieb im Ort zu erhalten. Die Pacht wurde allerdings auf 600 DM festgesetzt. Barbara Hartmann erhielt die Erlaubnis, zwölf Angelerlaubnisse auszustellen, acht davon an Altriper Sportangler. Die Altriper Sportangler mussten für eine Erlaubnis 15 DM, die Auswärtigen 20,00 DM zahlen. Der Sportanglerverein schlug Frau Hartmann 20 Interessenten vor, unter denen sie dann die acht Altriper auswählen konnte. Die Berufsfischerin hatte natürlich ein Interesse daran, dass die insgesamt zwölf zugelassenen Sportangler nicht allzu viele Fische fischten.

Und so kam es, dass sie 1956 eine Karte an den Freiherrn Kurt von Salmuth in Heidelberg ausstellte und die Festlegung traf: keine Benützung der Spinnwurf- und der Kosakangel und täglicher Maximalfang von 5 Kilogramm. Doch zum 1. März 1963 schaffte es der Verein dann doch: Der Neuhofener Altrhein wurde an ihn verpachtet.

Auch Berufsfischer hatten es schwer...

In der Mitgliederversammlung des Pfälzischen Kreisfischereiverbandes in der "Walhalla" am 8. Mai 1932 in Ludwigs-hafen gab Berufsfischer Konrad Hartmann als Pächter des Otterstätter Altrheins kund, dass er gezwungen sei, 15 Erlaubniskarten für dieses Wasser auszugeben, was er als vollauf genügend betrachte. Gegen weitere Karten müsse er sich entschieden wehren. In der "Pfälzischen Sportangler-Zeitung" hieß es weiter: Hartmann "empfiehlt den Vereinen, nur kriminell veranlagte Leute zu wählen, denn auch ohne Gendarmerie sei man machtlos.

Der Rheinpolizei sei es gelungen, viele Frevler zu erwischen, aber deshalb ginge es auch nicht ohne Prämienauszahlung an diese Organe. Die Unterstützung der Vereine wäre hierin ein wichtiger Faktor, wobei die Fischwaspächter unbedingt mit den Leuten bekannt gemacht werden müssten." Mit dieser verklausulierten Formulierung wollte Hartmann wohl ausdrücken, dass man mit und ohne Gendarmerie machtlos sei und die Vertreter der Rheinpolizei bei Fahndungserfolgen wohl auch die Hand ausstreckten und wohl dafür als Fangprämie Fische wollten. In der Generalversammlung der Genossenschaft pfälz. Rheinfischer am 11. Dezember 1932 im Hotel "Salmen" in Germersheim klagte der Altriper Berufsfischer Mathias Schneider V., dass ihm als Pächter des "Neuhofener Altrheins" Nachen versenkt und gar Befestigungs-Betonklötze herausgerissen wurden.

Außerdem sei ihm in der Nacht vom 6. November 1932 der Schokker losgemacht worden, sodass dieser abtrieb, ferner seien Netze zerschnitten und Ruderstangen ins Wasser geworfen worden. (Anmerkung: Zu jener Zeit hatte Schneider eine Ankerkuilengenehmigung, auch Aalschokkererlaubnis genannt.) Zeitweise hatte er seine Losnummer an Holländer vergeben. Die Sportangler sahen die Schokkerfischerei als Raubfischerei an, da beim Aalfang viele Fische des "Beifangs" vernichtet wurden.

Schwerer Neuanfang nach dem Krieg

Am 2. Mai 1945 monierte der Landrat, dass Unbefugte zum Teil mit Sprengmunition auf Fischfang gingen. Beliebt war vor allem das Fischen mit Handgranaten. Als Kontrollpersonen wurden daher Konrad Hartmann und Sohn Ludwig bestellt, die quasi Polizeifunktion hatten. Die Sportangler waren mit die ersten, die sich wieder vereinsmäßig organisierten und sich bereits 1946 etablierten. Die französische Marine (Marine Nationale Secteur de Spire) ließ nur Jahresfischereischeine ausgeben, wenn die Mitgliedschaft in einem anerkannten Sportanglerverein nachgewiesen wurde.

1949 verzeichnete der Sportanglerverein denn auch schon 193 Mitglieder. Und Karl Fabian eröffnete als Festmarschall auch wieder das erste Nachkriegsfischerfest im Waldpark. 1952 wurde das Fischerfest auf das jeweils erste Juliwochende "für alle Zeiten" festgelegt. Bis 1956 konnte der Verein mit eigenen Kräften alljährlich das Fischerfest durchführen. 1957 fiel das Fest aus, und seit 1958 wird es von der Gemeinde Altrip ausgerichtet.

Termine zum Vormerken:

30.06. bis 03.07.2006: Fischerfest im Waldpark

19.08.2006: Jubiläumsfeier "75 Jahre Sportanglerverein"

Der Fischer (Ballade)

Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,
 Ein Fischer saß daran,
 Sah nach der Angel ruhevoll,
 Kühl bis ans Herz hinan,
 Und wie er sitzt und wie er lauscht,
 Teilt sich die Flut empor;
 Aus dem bewegten Wasser rauscht
 Ein feuchtes Weib hervor.
 Sie sang zu ihm, sie sprach zu ihm:
 "Was lockst du meine Brut
 Mit Menschenwitz und Menschenlist
 Hinauf in Todesglut?
 Ach, wüsstest du, wie's Fischlein ist
 So wohlig auf dem Grund,
 Du stiegst herunter, wie du bist,
 Und würdest erst gesund.

Labt sich die liebe Sonne nicht,
 Der Mond sich nicht im Meer?
 Kehrt wellenatmend ihr Gesicht
 Nicht doppelt schöner her?
 Lockt dich der tiefe Himmel nicht,
 Das feucht verklärte Blau?
 Lockt Dich dein eigen Angesicht
 Nicht her in ew'gen Tau?
 Das Wasser rauscht', das Wasser schwoll,
 Netz ihm den nackten Fuß;
 Sein Herz wuchs ihm so sehnsuchtsvoll,
 Wie bei der Liebsten Gruß.
 Sie sprach zu ihm, sie sang zu ihm,
 Da war's um ihn gescheh'n:
 Halb zog sie ihn, halb sank er hin,
 Und ward nicht mehr geseh'n.

J. W. v. Goethe

Vorstände des Sportanglervereins

1931 - 1933: Karl Fabian
 1933 - 1934: Peter Klauer
 1934 - 1938: Karl Fabian
 1938 - 1941: Georg Hauk I
 1941 - 1943: Jakob Weller
 1943 - 1951: Karl Fabian
 1951 - 1957: Georg Lemmert
 1957 - 1961: Walter Ulrich
 1961 - 1962: Waldemar Kohl
 1962 - 1963: Wolfgang Werner
 1963 - 1969: Heinz Hook
 1969 - 1978: Werner Hauck
 1978 - 1980: Klaus Raber
 1980 - 1988: Heinz Hook
 1988 - heute: Klaus Mansky

Impressum:

Verantwortlich für den Inhalt dieser Ausgabe: Wolfgang Schneider, II/2006